

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

149 (31.3.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Monats 2,90 M  
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-  
stellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post be-  
zogen mon. 2,10 M. anst. 42 Pf. Zustellgeld.  
Einzelpreis: Verkaufsnummer 10 Pf.,  
Sonntags-Nummer und Feiertags-  
nummer 15 Pf. — Am Posthöherer  
Gewalt, Streik, Auslieferung usw.  
hat der Besteller keine Ansprüche bei  
Veränderung oder Nichterhalten der  
Zeitung. — Abbestellungen können nur  
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den  
Monats-Versien angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Nonparade Seite  
0,40 M. Stellen-Geh. etc. Familien-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigter Preis. — Reklame Seite  
— M. an erster Stelle 2,50 M.  
Bei Wiederholung tarifierter Rabatt,  
der bei Nichterhalten des Betles, bei  
gerichtlichem Verbot und bei Kon-  
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort  
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 31. März 1932.

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Ehlermann :  
Gesamthaltig verantwortlich: Für Politik:  
H. Kimmig; für politische Nachrichten:  
Dr. A. Wauer; für badische Nachrichten:  
I. S. Dr. S. Schmitt; für Kommunal-  
politik: A. Binder; für Lokales und Sport:  
H. Wolberauer; für das Feuilleton:  
M. Seide; für Dier und Konzert:  
Christ. Dertke; für den Bandelteil:  
Preis Geld: für die Anzeigen: Ludwig  
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe  
Nr. 8359. — Beilagen: Volk und  
Seimat / Literaturische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Reise- und Bilder-Zeitung / Wanderricht-  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Aufmarsch zur Preußenwahl.

Die bürgerliche Mitte gegen Hugenburgs Vorschlag.

m. Berlin, 30. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Der Versuch Hugenburgs zur Sammlung der bür-  
gerlichen Stimmen auf der deutschnationalen Landesliste bei  
den kommenden Landtagswahlen ist in seinen ersten Anfängen schon  
geplatzt. Das war nach der ganzen Art, wie er angelegt  
war, kaum anders zu erwarten. Er ist wohl auch mehr taktisch  
gedacht gewesen, um der bürgerlichen Mitte die Verantwortung für  
das Scheitern zuzuschreiben. Die Antwort von der Volkspartei  
ist denn auch sehr freundlich ausgefallen. Nehmlich wird sich das  
Landvolk nach den Weisungen seines Führers Dr. Gehrede  
verhalten, und die Christlichsozialen sind mit der Ver-  
stärkung ihres Beschlusses auf Aufstellung einer eigenen Landes-  
liste einfach zur Tagesordnung übergegangen. Bleibt also eigentlich  
nur noch die Wirtschaftspartei, die aber kaum anders als  
ablehnen kann.

Trotzdem war der Gedanke Hugenburgs an sich gesund. Wir  
haben es schon bei den vorigen Wahlen in Preußen erlebt, daß  
einige hunderttausend bürgerliche Stimmen ausziehen und damit die  
Mandate, die für die Verschlebung der Mehrheit im Landtag ent-  
scheidend gewesen wären. Genau so kann es diesmal auch geben.  
Nur daß eben durch das Durcheinander bei der Präsidentschaftswahl die  
Bildung eines Preußenblocks von Anfang an verhindert wurde und  
die Schlichtlinie für den preußischen Wahlkampf, wie sie aus der  
gemeinsamen Oppositionsbildung an sich gegeben war, verlohren  
wurde. Die Zeit reicht jetzt nicht mehr aus, um die Dinge zurecht  
zu rücken. Die einzige Möglichkeit wäre gewesen, daß unter den  
einzelnen Gruppen der Mitte das Bewußtsein von der Notwendig-  
keit eines Zusammengehens stärker herausgearbeitet würde. Ein  
Zusammenschluß zu gemeinsamen Wahlen, wie er in anderen Ländern  
erfolgt ist, hätte auch in Preußen sicherlich die gesunde Grundlage  
gegeben, um alle Stimmen auch in Mandate umlegen zu können.  
Die Volkspartei ist vielleicht noch gerade stark genug, um mit aller-  
dings sehr zusammengeknülltem Bestand die erforderlichen Man-  
dats in den Wahlkreisen unmittelbar zu bekommen und so ihre  
Selbständigkeit auszuüben zu können. Bei den anderen Parteien ist  
das sehr zweifelhaft. Die Deutschnationalen machen sich aber die  
Sache vielleicht doch zu einfach, wenn sie jetzt bereits die Schuld auf  
die bürgerliche Mitte schieben und ihr nachsagen, daß sie durch ihre  
Ablehnung mittelbar sehr zur Verstärkung der Weimarer Koalition  
beitrage. Das deutsche Bürgertum hat eben vor und nach der Re-  
volution eine Politik der verpaßten Gelegenheiten betrieben und  
kommt auch jetzt davon noch nicht herunter, obwohl der Zwang zur  
Einigkeit niemals so stark war wie heute. Es ist für die bürgerliche

Mitte nur ein magerer Trost, wenn sie glaubt, daß sie trotz ihrer  
unvermeidlichen Verluste im neuen Landtag mit den Mandaten, die  
sie rettet, das Jünglein an der Waage der politischen Entscheidung  
bilden wird.

Der „Deutsche Schnellbrief“ verbreitet einen Artikel Dr. Hu-  
genburgs „Das neue Harzburg“, in dem sich der deutschnationalen  
Parteilührer über Fragen der Präsidentschaftswahl, besonders aber im Hin-  
blick auf die Preußenwahl und die Landtagswahlen anderer Länder  
ausäußert. Zum zweiten Wahlgang am 10. April erklärt er:  
„Es kommt mir selbstverständlich nicht darauf an, ob der eine  
oder andere von uns am 10. April für Adolf Hitler stimmt oder  
nicht. Denn das ist praktisch gleichgültig, weil die Mehrheit  
für Hindenburg sicher ist. Vor allem kann niemand, wenn  
ihm eine Niederlage sicher ist, vom andern verlangen, daß er sich  
freundlich an dieser Niederlage beteiligen soll. Der zweite Wahl-  
gang der Präsidentschaftswahl gibt mir Anlaß, in einem Augenblick,  
wenn es der Gesamtheit der nationalen Bewegung nicht schadet, sondern  
nur nützt, durch Ablehnung der Beteiligung eine weithin sichtbare  
Rundgebung zu vollziehen. Bei einer anderen Behandlung der in  
dieser Zeit jeweils entscheidenden politischen Fragen könnte die Na-  
tionale Opposition schon heute im gemeinsamen Besitz der Macht sein.  
In den Verhandlungen über die Reichspräsidentenwahl habe ich zu-  
sehen müssen, wie deutlich sichtbar ein Fehler nach dem anderen  
gemacht wurde. Ich habe in der letzten Zeit einen Reichsausschuß für das  
deutsche Volksbegehren“ zur Bekämpfung des Youngplans auf die  
Beine gestellt. Ich habe die Nationale Opposition im Oktober 1931  
in der sogenannten Harzburger Front nochmals vereinigt. Eine  
Woche später haben sich die Nationalsozialisten wieder aus ihr ent-  
fernt. Aber sie blieben in den Herzen der Menschen im Lande ebenso  
bestehen wie in mir. Die Nationalsozialisten werden schließlich ge-  
nötigt sein, sich an einem neuen Harzburg der gemeinsamen politischen  
Arbeit zu beteiligen.“

### Osterbesuch deutscher Zentrumsführer in Rom

m. Berlin, 30. März. Während der Osterferienlichkeiten, die  
alljährlich eine große Anzahl deutscher Pilger nach Rom locken,  
haben, wie verlautet, auch der Parteiführer des Zentrums, Prälat  
Kaes, sowie Prälat Schreiber in Rom gewohnt und dort mit  
väterlichen Kreisen Fühlung genommen.

## Dorpmüllers Verhandlungen in Paris

Internationale Arbeitsbeschaffungspläne.

m. Berlin, 30. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Die Reise des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dorp-  
müller, nach Paris, wo er sich mit Arbeitsbeschaffungsproblemen  
beschäftigen will, hat starkes Aufsehen erregt. Es ist die Vermutung  
aufgetaucht, als ob die Reichsbahn irgend welche Projekte wälzt, die  
international behandelt und durchgeführt werden sollen. Das ist nicht  
richtig. Herr Dorpmüller ist lediglich in seiner Eigenschaft als Vor-  
sitzender des Völkerbunds-Ausschusses für Arbeitsbeschaffung nach  
Paris gefahren. Dieser Ausschuss stellt übrigens eine Unterkommis-  
sion des Ausschusses für Verkehrs- und Transitfragen dar. Vom inter-  
nationalen Arbeitsamt in Genf ist nun vor einiger Zeit die An-  
regung ergangen, eine internationale organisierte Ar-  
beitsbeschaffung durchzuführen. Da man dabei in der Haupt-  
sache Verkehrsprojekte, also den Bau von Wasserstraßen, Eisenbahnen,  
Automobilstraßen usw. ins Auge gefaßt hatte, wurde der Verkehrs-  
ausschuß des Völkerbunds mit der weiteren Behandlung dieser An-  
gelegenheit betraut. Er gründete den oben erwähnten Unteraus-  
schuß, dessen Vorsitz von Deutschland zu übernehmen war. Die  
Reichsregierung entsandte Herrn Dr. Dorpmüller als Sachverständigen  
für Verkehrsfragen. Bereits im Dezember vorigen Jahres hat  
diese Unterkommision gearbeitet. Sie beschloß damals, Fragebogen an  
die einzelnen Regierungen zu entsenden, damit festgestellt wird,  
welche Vor schläge die verschiedenen Länder zu machen haben. Diese  
Fragebogen sind zum größten Teil eingereicht. Die Reichsregierung  
hat aber bisher noch keine Beantwortung abhand genommen. Es ist  
auch dem Direktor des internationalen Arbeitsamts, Albert Tho-  
mas, bei seinem jüngsten Besuch in Berlin nicht gelungen, die  
Reichsregierung zu bewegen, schon jetzt den Fragebogen auszufüllen.  
Herr Dorpmüller wird also mit den übrigen Kommissionsmitgliedern  
nur die Vorschläge der anderen Regierungen zu bearbeiten haben.  
Ahnere Zurückhaltung erklärt sich in der Hauptsache damit, daß wir  
zunächst einmal nationale Arbeitsbeschaffungsprojekte  
zusammen in Angriff nehmen wollen, die ohne großen Zeitverlust  
durchgeführt werden können. Von den Regierungen der deutschen  
Länder sind in Berlin Denkschriften eingereicht worden, die wert-  
volle Anregungen enthalten. Wir greifen nur den einen Vorschlag  
heraus, der sich auf den Bau eines Verbindungskanals zwischen  
Donau und Oder bezieht. Dieser Kanal müßte aber über tschechisches  
Gebiet gehen. Mit dem Bau wäre natürlich eine Stärkung des mittel-  
europäischen Wirtschaftseinkreisels im Donauraum verbunden. Daraus  
ergibt sich, daß unsere Gegenpartei, in diesem Falle also Frankreich,  
Arbeitsbeschaffungspläne, die nicht in den Rahmen der französi-  
schen Wirtschaftspolitik hineinpassen, sehr reserviert gegenübersehen.  
Der jetzt zusammengetretene Ausschuss für Arbeitsbeschaffung in Paris  
wird sich zum gemeinsamen Vorgehen verständigen können. Er soll  
wird also auch nur sehr vorsichtig manövrieren können. Er soll  
wird, die einzelnen Projekte auf ihre wirtschaftliche Brauchbarkeit  
prüfen. Er soll sie ineinandergliedern, soll aber auch wiederum so  
arbeiten, daß nach Möglichkeit die Politik aus dem Spiele bleibt.  
Wir glauben nicht, daß schon in dieser Sitzung die Arbeitsbeschaf-  
fungspläne des Völkerbunds ein gutes Stück vorwärts getrieben

werden, es sei denn, daß nach und nach die verschiedensten Anre-  
gungen, so weit sie für den einen oder anderen Teilnehmer politisch  
untragbar scheinen, herausgenommen werden.

### Entscheidung zu Gunsten Danzigs

m. Danzig, 30. März. Der Danziger Völkerbundskommissar  
Graf Gracina hat unter dem 29. März eine vorläufige Ent-  
scheidung gefällt, in der eine Verfügung des polnischen Finanzmini-  
steriums als eine unzulässige „action directe“ bezeichnet wird.  
In einer am 9. Januar 1932 veröffentlichten Verordnung des  
polnischen Finanzministeriums hatte die polnische Regierung, wie  
sich bereits gemeldet, Maßnahmen gegen den Danziger Veredelungs-  
verkehr getroffen, die einer Unterbindung der Einfuhr von aus dem  
Danziger Veredelungsverkehr stammenden Erzeugnissen nach Polen  
gleich kamen. Da die polnische Regierung mit diesen Maßnahmen  
der von der am 15. September 1931 beim Danziger Völkerbunds-  
kommissar beantragten Entscheidung, betreffend den passiven Ver-  
edelungsverkehr Danzigs, zuwidergekommen ist, sah sich die Regierung  
der Freien Stadt Danzig unter dem 29. Januar d. J. genötigt,  
den Danziger Völkerbundskommissar zu bitten, durch Entscheidung  
zu bestimmen, daß die Verfügung des polnischen Finanzministeriums  
vom 9. Januar 1932 eine „action directe“ darstellt, daß die polnische  
Regierung gehalten ist, die erwähnte Verfügung unzulässig auf-  
zuheben und sich bis zur Entscheidung des vor dem Danziger Völker-  
bundskommissar stehenden Verfahrens, betreffend den Ver-  
edelungsverkehr, aller Handlungen zu enthalten, die die Ausübung  
des Veredelungsverkehrs in der bisher geübten Art verhindern oder  
beschränken. Außerdem sollte die polnische Regierung gehalten sein,  
die Tätigkeit der polnischen Zollinspektoren in Danzig auf den in  
Artikel 201 des Warschauer Abkommens bestimmten Rahmen zu be-  
schränken.

### Ein litauischer Lockspiegel in Memel?

m. Memel, 30. März. Der in Memel verhaftete Reichsbedürfte  
Richard Beders, der von den litauischen Behörden der Spionage  
und des Versuchs zur Schaffung von Unruhen im Memelgebiet beschul-  
digt wird, ist dem Komwoer Untersuchungsrichter für besonders wich-  
tige Angelegenheiten, Morkelesna, der bereits in Memel eingetroffen  
ist, zugeführt worden. Wie die litauische Kriminalpolizei hierzu  
weiter mitteilt, ist in der Angelegenheit angeblich auch eine Reihe  
führender Memelländer verwickelt, so daß unter Umständen mit wei-  
teren Verhaftungen zu rechnen ist.  
Unter dem beschlagnahmten Material sollen sich mehrere Auszüge  
aus Geheimbefehlen über die Stärke der einzelnen Schützenabtei-  
lungen in Memelgebiet befinden. Dieser Angelegenheit, die an und  
für sich sehr geheimnisvoll anmutet, wird in Kowno für die weitere  
Entwicklung des Memelfalles eine außerordentliche Bedeutung  
beigemessen.

Richard Beders ist sonderbarerweise bei deutschen Stellen nir-  
gendwo bekannt. Es heißt nur, daß er als „aus Berlin kommend“  
bezeichnet wird. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß es  
sich um einen von litauischer Seite bezahlten Lockspiegel handelt,  
zu dem Zweck, für den Wahlkampf Handhaben gegen die Memellän-  
der zu schaffen.

## Der Mythos der 19. Armee

Erinnerungen an die Schlacht von Schanghai.

Von unserem Schanghai-er Vertreter

Dr. Werner Vogel.

Unter Schanghai-er Vertretern gibt nachstehend eine Rück-  
schau auf die Kampfhandlungen um und in Schanghai, bei  
denen die chinesischen Truppen sich überaus tapfer gegen  
eine japanische Übermacht halten konnten. Trotz dem die  
Kampfhandlungen abgeschlossen sind und eine endgültige Ein-  
igung über die Einstellung der Feindseligkeiten bevorstehen  
scheint, hat die rückblickende Schilderung nichts von ihrem Reize  
verloren. Die Schriftleitung.

Die Tat der 19. Armee, die die Schlacht von Schanghai gegen  
die Japaner schlug, ist etwas Einzigartiges und, wie man leicht  
vorherzagen kann, die Quelle eines neuen Mythos, dessen Zauber  
sich in den kommenden Geschichten auswirken wird. Die Tat war  
nicht vorbedacht, überhaupt nicht irgendwie in Szene gesetzt. Sie  
ergab sich aus dem unerforschten Zusammentreffen, das menschliches  
Geschicks beherrscht. Aus rein innerpolitischen Motiven war die  
Armee, aus vielen Schlachten und Treffen jahrelangen Bürger-  
krieges bereits rühmlich bekannt, zur Garnison in das Schanghai-  
gebiet verlegt. Ihre Verlegung aus dem ewigen Kampfgelände des  
kommunistischen Kiangsi bezweckte den Schutz der kantonesischen  
Gruppe, die seit dem Sturze Tschiangkai-schangs in Kiangsi überwo-

hrt. Ihre Nähe war Schanghai und den Schanghai-ern nicht sonder-  
lich behaglich. Die kantonesische Herkunft genügt, um sie radikaler  
Umtriebe zu verdächtigen; ihre Verbindung mit den kommunistischen  
Kämpfern in Kiangsi, von denen Schanghai nur dunkle Kunde hat,  
ließ sie in der Auffassung des Internationalen selber zu einer kom-  
munistischen Horde werden. Ihr äußerer Eindruck war nicht ver-  
trauenerweckend, nichts von den Bügelkappen, dem Knut-Zug einer  
europäischen Truppe. Junge Gesichter, kleine, fast knabenhafte Ge-  
stalten in schlechten Kitteln und dann — im Winter — in unförml-  
lich wattierten Baumwollmänteln. Bald fecht man sie wie Kinder  
spielen und albern und beängstigend leichtfertig mit Schießwaffen  
hantieren, oft auch hörte der brave Bürger, der in Schanghai  
Umgebung auf sie stieß, ein Spottwort hinter sich, das er nicht verstand,  
aber mit Mord und Tod überlachte. Einmal erschloß sich ein junger  
Kerl aus törichtem Zufall einen bekannten Leierreider beim Pas-  
sieren einer Postenkette. Im übrigen wehrt man in Schanghai nichts  
von dieser „Horde“ und will von ihr nichts wissen.

In Wirklichkeit ist die 19. Armee, wie alle chinesische Armeen,  
armstellig gekleidet und unzureichend gerüstet. Maschinengewehre,  
minenwerfer, Handgranaten sind die Waffen des Grabens und  
Bürgerkrieges, die sie, wie sich herausstellt, meisterlich handhaben.  
Das Offizierskorps ist, nicht wie Schanghai meint, aus Zuchtschü-  
lern zusammengesetzt; es sind vielmehr durchweg Leute guter Her-  
kunft und brauchbarer Vorbildung, der Anfang eines Soldaten-  
standes in China, der sich selbst achtet und von der Welt die Acht-  
ung fordert, die ihm gebührt. Die Mannschaften sind Bauern-  
söhne, vorwiegend aus Süd- und Mitteldchina, aber auch aus nord-  
chinesischen Provinzen. Führer ist der General Tschai Ting-tai,  
schlank, frisch und jung, mit natürlichen militärischen Gaben, wie  
ein junger Offizier der französischen Revolution. Die Armee rühmt  
sich, 40 Schlachten und Treffen, sie ahnt noch nicht, daß die 41. sie  
als ein düsteres Unheil erwartet, zugleich als die Tat, die sie un-  
sterblich macht. Nach ihrer eigenen Kenntnis sind diese Truppen  
Figuren in dem schwierigen Schachspiel interner  
Intrigen in China. Sie kennen den Bürgerkrieg und nehmen  
ihn hin wie eine Landsknechttruppe des Frondeurs. Da zwingt  
sie das Schicksal in den Kampf mit dem übermächtigen Japan. Sie  
nehmen dies Schicksal an, willig und mit rührender Bereitwilligkeit,  
und aus den misshandeten Landsknechten werden Söhne des Vater-  
landes. Sie schaffen die Nation, die sich erst dunkel zu formen  
und zu fühlen beginnt, und werden ihr erstes Opfer.

Am 28. Januar liegen zwei Brigaden der 19. Armee in der  
Nord- und Südhinesenstadt. Die Lage ist bedrohlich. Japan hat,  
durch Kriegsschiffe drohend unterstützt, ein hartes Ultimatum ge-  
stellt, das der zuständige Vertreter der chinesischen Regierung, der  
Oberbürgermeister von Groß-Schanghai, nach langem Zögern in  
allen Punkten annimmt. Wir wissen heute, daß die 19. Armee gegen  
die Annahme war, die sie als Schmach empfand. Am gleichen  
Abend versucht, trotz der gegenseitigen Zusage der japanischen  
Konjunkturrepresentanten, der feindliche Vizeadmiral die Befestigung  
der Nordhinesenstadt (Chapei), vor allem des Nordbahnhofes, Marine-  
landungstruppen in kriegsmäßiger Ausrüstung, von Tanks unter-  
stützt, beginnen den Einmarsch in das Straßengebiet der Chapei.  
Japan braucht Faustpfänder und hat weitgesteckte Pläne in China.  
Das japanische Kommando will, wie wir heute wissen, die ganze  
Affäre in sechs Stunden erledigen. So denkt auch Schanghai, daß  
eine chinesische Truppe mit irgendwelchem Kampfwert gegenüber  
der kriegerischen Großmacht überhaupt nicht eingetakt werden kann.  
Aber der Marine wird ein wütender Empfang bereitet. Der nächste  
Morgen wirft sie in die Grenzen des Settlements zurück. Japanische  
Bombenflieger belegen am Tage darauf den Nordbahnhof; wildes  
Gefnatter aus Maschinengewehren zwingt die allzuflüchtigen Flieger  
in sichere Höhen. Der Bahnhof brennt und flirzt, aber die Be-  
satzung hält, kein Gedanke an irgendeinen Erfolg in der Cha-  
pei, ja, es wird deutlich, daß die Truppe der 19. Armee alle Vor-  
züge ihrer vielfachen Feuerkraft aufweist. Vermutlich würde sie  
mit Leichtigkeit das ganze Landungskorps über die Niederlage  
hinaus in den Schanghai-Fluß werfen. Warum tut sie dies eigentlich  
nicht? Es erweist sich, daß diese misshandete Armee nicht nur mili-  
tärlich die Schlagfertigkeit zeigt, die die Lage erfordert, sondern auch  
die nötige politische Disziplin. Sie schonen das Settle-  
ment, der Landsknecht verbeugt sich vor der internationalen Welt  
und ihren Verpflichtungen.

Dem japanischen Vizeadmiral folgt im Kommando ein Admiral;  
dem Admiral die Division mit dem General-Leutnant; dem General-  
Leutnant der General, eine führende Militärperson der japanischen  
Großmacht 20 Kriegsschiffe, 200 Flugzeuge, drei, vier, fünf Divi-  
sionen mit modernster Artillerie und Artilleriegeschossen: die japa-

nische Zensur verschleiert die genauen Zahlen. Sicher sind sie eher größer, als wir es annehmen.

Längst hat sich aus dem Straßenkampf in der Chapel eine Schlacht entwickelt auf 15 Kilometer Breite in unmittelbarer Nähe der volkreichsten und bedeutendsten Stadt des Ostens, die selber im Frieden, von den Dächern ihrer Hochhäuser, das Loben der Schlacht wie einen wüsten Traum verfolgt.

Der chinesische Mythos verkörpert die Kaiser der Vorzeit: Yao, Shun und Yu sind Heroen des Staatsgedankens, des Friedens und der Menschlichkeit.

Seit dem Zusammenstoß mit dem Westen, überhaupt seit seiner Auseinandersetzung mit der modernen technischen Welt jedoch fehlt China das Heldentum.

Keine völlige Einigung in Schanghai.

TU. Tokio, 30. März. Die japanischen amtlichen Stellen geben jetzt an, daß in Schanghai bisher keine völlige Einigung erzielt worden sei.

Der japanische Kriegsminister Araki erklärte, die politische Lage in der Mandchurie sei gegenwärtig zu gefährlich, daß von einer Überwindung der japanischen Truppen nicht die Rede sein könne.

Kritik Japan aus dem Völkerbund aus?

TU. Moskau (über Romno), 30. März. Die russische Presse meldet aus Tokio, daß der japanische Außenminister Tōjō sich zu dem Standpunkt des Kriegsministers Araki über den Austritt Japans aus dem Völkerbund zu eigen gemacht habe.

Sommerzeit in Frankreich ab 2. April.

Paris, 30. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Einführung der Sommerzeit in der Nacht vom 2. auf den 3. April erfolgt. Am 2. April 23 Uhr werden sämtliche Uhren um eine Stunde vorgerückt.

Ein deutsches Künstlerleben.

Zum 200. Geburtstag von Joseph Haydn am 31. März 1932.

Von Fritz Heinz Reimesch.

Zur selben Zeit, da die jugendliche Kaiserin Maria Theresia in Wien den Thron ihrer Väter bestieg, kam ein achtjähriges Bubenlein als Chorjunge an den berühmten Hofkapellmeister von Reuter.

Wir dürfen uns heute nur freuen, daß er durch die hindurchgegangen ist, denn wer weiß, ob sein starkes Talent, ob seine deutsche Gelinnung zum Ausbruch gekommen wären, wenn er weiter Mitglied des Domchors geblieben wäre.

Wir dürfen uns das Wien der maria-theresianischen Epoche, zur Zeit des Stiebnjährigen Krieges, noch nicht als die große Stadt vorstellen, die sie seit 100 Jahren ist. Wohl war die Kaiserstadt ein Weltmittelpunkt, in dem Reichtum und Pracht der österreichischen Erbländer des Südbosens und Westens zusammenkamen.

Joseph Haydn ist immer ein Mensch gewesen, der im gegebenen Augenblick mit seinem naiven Draufgängerum etwas ausrichten vermochte.

Am gründlichen Theoretikerunterricht nehmen zu können, verdingte sich Haydn als Kammerdiener bei dem „gewaltigen“ Maestro Porpora, der gleich ihm im Michaelerhaus wohnte, freilich um einige

Die Einnahmen des Reiches.

TU. Berlin, 30. März. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1931 bis 29. Februar 1932.

Unter den Besitz- und Verkehrssteuern sind aufgetrieben u. a. Einkommensteuer rund 1 929 551 710 RM., Umsatzsteuer 907 143 000 RM., Vermögensteuer 363 010 000 RM., Körperschaftsteuer 253 368 000 RM., Krienssteuer 170 615 000 RM.

Die Einnahmen aus Zöllen betragen rund 1 029 580 000 RM., aus der Tabaksteuer 729 934 000 RM., Biersteuer 345 440 000 RM., Zuckersteuer 221 513 000 RM., Spiritusmonopol 162 980 000 RM.

Im Februar 1932 betragen die Einnahmen des Reiches bei den Besitz- und Verkehrssteuern 366,3 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 192,8 Mill. RM., zusammen 559,1 Mill. RM.

Dem Februar 1931 gegenüber sind im Februar 1932 an Besitz- und Verkehrssteuern 39 Mill. RM., an Zöllen und Verbrauchsabgaben 32,7 Mill. RM., insgesamt 71,7 Mill. RM. weniger aufgetrieben.

Neues aus aller Welt.

Groenhoffs tragisches Geschick.

Strasverfahren wegen fahrlässiger Tötung.

DZ. Darmstadt, 30. März. Die Staatsanwaltschaft wagt gegen den Segelflieger Groenhoff das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung einzuleiten.

Groenhoff nahm an den Schleppegelkursen auf dem Griesheimer Flugplatz bei Darmstadt teil. Die Kurse fanden unter Leitung des Fliegers Riedel, der der technische Leiter der Ausbildungsreihe der Rhön-Rossitten-Gesellschaft ist, statt.

Am Montag voriger Woche fuhr Frä. Riedel im Auto in Begleitung von Groenhoff nach Frankfurt. Als sie in eine Kurve kam und der Luftzug ihre Sturmhäube in Anordnung brachte, wollte sie sie zurechtsetzen.

Groenhoff war seit diesem Unfall in schwerer Depression. Er war am Dienstag und Mittwoch von Hause abwesend, erklärte aber seinen Angehörigen — sein Vater ist Pfarrer in Frankfurt —, daß er sich nichts zu Leide tun werde.

Wiederaufnahme des Bullerjahn-Verfahrens.

\* Berlin, 30. März. Der IV. Strafsenat des Reichsgerichts hat unter Mitwirkung des Senatspräsidenten Dr. B. Singer beschließen, die Wiederaufnahme und Erneuerung der Hauptverhandlung gegen Bullerjahn anzuordnen.

Bullerjahn war am 11. Dezember 1925 vom IV. Strafsenat des Reichsgerichts zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats verurteilt worden. Danach hat Bullerjahn sechs Jahre verbüßt.

Zur Vorbereitung seines Wiederaufnahmeverfahrens wurde Bullerjahn bereits vor fast einem Jahr aus der Haft entlassen.

der Geheleslage eingetreten sind. So ist z. B. die Krisensteuer neu eingeführt, die Umsatzsteuer erhöht und andererseits die Aufbringungsumlage gegenüber dem Vorjahr gekürzt worden.

Beschlagnahme von Waffen in Oberbayern.

TU. München, 30. März. Die „Münchener Post“ hatte am Mittwoch gemeldet, daß um die Zeit des 13. März in Chiemgau und Inn- und große Waffenlager durch Kriminal- und Landespolizei ausgedöhnt worden und vor den Nationalsozialisten und der „Neuen Bauernbewegung“ in Sicherheit gebracht worden seien.

Ein Vorstoß der heftigen SPD.

TU. Darmstadt, 30. März. Die Sozialdemokraten haben im Hessischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung und im Reichsrat nachdrücklich dafür einzutreten, daß der Bergbau und die Montanindustrie verstaatlicht werden.

Nachspiel zum Sinnes-Prozess.

Berlin, 30. März. Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht hat gegen den Landgerichtsdirektor Dr. Arndt, den Vorsitzenden im Sinnes-Prozess wegen Verletzung der Pflicht zur Unparteilichkeit Anklage erhoben.

Die Kennwetten der Klareks.

\* Berlin, 30. März. Am Mittwoch wurde im Klarek-Prozess zunächst der Berliner Rechtsanwalt Max Jaffé vernommen, der nach den Klarekschen Büchern von den Klareks einmal einen Betrag von mehreren Tausend Mark erhalten hat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Landes-Theater: „Sprung über Sieben“, 20-22.30 Uhr. Godefrid: „Der Dieb“, 20 Uhr. Bad. Volkstheater: „König Lear“, 2. Teil; Die Schwestern: „Landsbau“, 20.30 Uhr.

Badisches Landestheater: Sprung über Sieben.

Komödie von Hans J. Rehfisch. Vorbericht.

Karlchen Schmidt, ein Artist aus Nippes bei Köln, gelingt es, nachdem er allerlei Abenteuer in fremden Ländern hinter sich hat, über sieben Personen hinwegzuspringen und sich durch diese Legitimation aus einer ihm unangenehmen Lage unter Schwindlern und Hochstaplern zu befreien.

Was etwas später Jean S. Rousseau für die Pädagogik forderte, nämlich das Zurückzurück-Natur, das hatte sich Haydn als Richtschnur für seine Kompositionen gesetzt. Die deutsche Landschaft zwischen Schneberg, Rax und den lieblichen Rebenhügeln um den Neufeldersee ist die Gegend, die Haydn musikalisch verherrlicht.

In der Kirche von Eisenstadt, der kleinen deutschen Hauptstadt des endlich mit dem Mutterlande wieder vereinigten Burgenlandes, unter der Orgeltempore, auf der er so oft gestanden und seinem Herrgott die schönsten Melodien vor gespielt hat, liegt das Grabmal, was von Haydn herab die Welt erleuchtet. Seine Melodien leben ewig und künden die Größe Gottes!

# Streifzug durch die Staatsfinanzen.

### Weitere Einzelheiten aus dem badischen Staatsvoranschlag.

## Der Haushaltsauschuß berät.

Der Haushaltsauschuß begann am Mittwoch mit der Voranschlagsberatung bei der Hauptabteilung Ministerium des Kultus und Unterrichts. Der Berichterstatter Abg. Dr. Führ gab eine Uebersicht über den Haushaltsplan, dessen Einzelheiten wir bereits mitgeteilt haben. Der Zuschuß des Staates pro Kopf der Studierenden ist von 1000 RM. auf 550 RM. zurückgegangen. Im ganzen Reiche studieren 4850 Badener, davon 75 Prozent an badischen Hochschulen. Der Zuschuß pro Kopf der badischen Studierenden hat sich von 1820 RM. auf 950 RM. ermäßigt. Der Zuschußbedarf des badischen Staates zugunsten der außerbadischen Studierenden befreit sich auf 2 Millionen RM. Lebhaftige Anerkennung findet die Tätigkeit der Freiburger Studentenhilfe. Vom Reiche war für die badischen Hochschulen nichts zu erlangen. Als Entschädigung für Benützung der staatlichen Einrichtungen durch Professoren sind an beiden Universitäten 6000 RM. in Einnahme vorgesehen. Diesen Betrag hält der Berichterstatter für viel zu gering. — Im Verlaufe der Aussprache teilte der Minister mit, daß bei der Besprechung in Berlin über

die Unterbringung der Abiturienten auch Baden vertreten war. Die Schuldirektoren sollen mit Handelskammern, Handwerkskammern und Arbeitsämtern zusammenarbeiten. Von sozialdemokratischer Seite wurde gewünscht, daß auch die Arbeitnehmer im Berufsausschuß vertreten sind. Beantragt wurde die geringe Zahl der Oberbeamten an der Freiburger Bibliothek gegenüber der Landesbibliothek.

Die Lehrerbildungsanstalten werden bekanntlich am 1. April ds. Jrs. geschlossen. In Heilbronn wird die Oberrealschule in den Räumen der Lehrerbildungsanstalt untergebracht, in Karlsruhe das Kreisgymnasium und einige Klassen, in Freiburg ist noch nichts bestimmt. — In den höheren Lehranstalten kommen bei einer Schülerzahl von 28 591 und einem Lehrkörper von 1778 Köpfen auf einen Lehrer 16 Schüler; vor dem Kriege 17.1. Der Staatszuschuß stellt sich pro Schüler auf 228 RM. gegen bisher 300 RM. und 140 RM. vor dem Kriege.

## Der Haushalt der Badanstalten.

Die Badanstaltenverwaltung Baden-Baden erfordert mit 585 000 RM. Ausgaben und 565 000 RM. Einnahmen einen jährlichen Zuschuß von 20 000 RM. Der Ertrag der Bäder und sonstigen Anstalten ist von 760 000 RM. auf 497 000 zurückgegangen. — Die Badanstaltenverwaltung Badenweiler verzeichnet in Ausgaben 90 000 RM., in Einnahmen 60 000 RM., so daß ein jährlicher Zuschuß von 30 000 RM. notwendig wird. Das Landesbad Durrheim kommt ohne Zuschuß aus bei einem Etat von 72 000 Reichsmark.

## Salinen, Bergbau, Münzwejen.

Die Einnahmen aus den Salinen haben sich um etwa die Hälfte verringert; sie stehen mit 120 000 RM. im Voranschlag. Der staatliche Bergbau ergibt mit 30 000 RM. eine Mehreinnahme von 1500 RM., während die Münzverwaltung eine unveränderte Einnahme von rund 100 000 RM. verzeichnet.

## Gewaltiger Rückgang der Steuerüberweisungen und -Einnahmen.

Im Voranschlag des badischen Finanzministeriums finden wir als Einnahmeposten folgenden Anteil am Ertrag der Reichsteuern: Ueberweisung aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie aus der Umsatzsteuer 59 873 000 RM. (Verminderung 34 466 000 RM.), Ueberweisung anlässlich der Einführung der landwirtschaftlichen Einkommensteuer 643 000 RM., Ueberweisung aus der Grunderwerbsteuer 1 Million RM. (bisher 2,2 Millionen RM.), Ueberweisung aus der Kraftfahrzeugsteuer 6 885 000 RM. (bisher 8,3 Millionen), Ueberweisung aus der Kennzeichensteuer 700 000 RM. (weniger 100 000 RM.), Ueberweisung an Gesellschaftsteuer bei wirtschaftlich gebotenen Betriebszusammenschlüssen 20 000 RM. (bisher 50 000 RM.), Mineralwassersteuer 14 000 RM. (bisher 1,4 Mill. RM.), Ueberweisung aus der Biersteuer, Sonderentschädigung des Landes 5 432 000 RM. (we-

niger 323 000 RM.), aus dem Länderanteil in Höhe von einem Sechstel des Aufkommens 1 750 000 RM. (bisher 3,6 Mill. RM.), Verwaltungskostenzuschüsse der Deutschen Reichspost und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 330 000 RM.

Die badischen Steuern vom Grundeigentum und vom Gewerbebetrieb erbringen jährlich 29,3 Millionen. Das bedeutet eine Mindereinnahme von 6,5 Millionen als Folge der schlechten Wirtschaftslage. Der Landesanteil aus der Gebäudebesitzersteuer stellt sich auf RM. 12 840 000 (bisher RM. 20 650 000). Die rohe Schätzung des Aufkommens aus der Abföhung ergibt ein Plus von RM. 250 000. Das Erträgnis der Wandergewerbesteuer wird auf RM. 200 000 veranschlagt (bisher 310 000 RM.). Aus der Fleischsteuer werden RM. 2 550 000 (weniger RM. 205 000), aus der Jagdsteuer 330 000 RM. (weniger 30 000 RM.), aus der Hundsteuer 578 000 RM. (weniger 122 000 RM.) erwartet. Der Gewinnanteil an der Badischen Bank wird mit 50 000 RM. (bisher 120 000 RM.) berechnet. Der Etat der Steuerverwaltung verzeichnet an fortdauernden Einnahmen insgesamt 122 748 200 RM., somit eine Mindereinnahme von rund 54,5 Millionen Reichsmark.

Auch die Einnahmen der Domänen- und Forstverwaltung sind beträchtlich zurückgegangen und zwar von 22,6 auf 13,6 Millionen RM. Den Löwenanteil an der Mindereinnahme von 9 Millionen RM. trägt die staatliche Waldwirtschaft mit 7,7 Millionen RM. Der Erlös aus dem Holztrieb hat sich allein von 15,7 auf 8,3 Millionen RM. vermindert.

## Besuch bei Dr. Brüning.

### Badische Zentrumsführer in Badenweiler.

Am Dienstag trafen der bad. Staatspräsident Dr. Schmitt, Kultusminister Dr. Baumgarten, der Führer des badischen Zentrums, Dr. Führ, und der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Bender dem Reichkanzler Dr. Brüning einen Besuch in Badenweiler ab. Die badischen Zentrumsleiter hießen den Reichskanzler im badischen Lande willkommen und brachten den Wunsch zum Ausdruck, er möge sich gut erholen und neue Kraft für die bevorstehenden, schweren Arbeiten holen. Der Reichskanzler hat sich lange Zeit mit seinen Besuchern unterhalten.

## Fischereischuß.

Kappel a. Rh., 30. März. Mit dem 1. April tritt der staatliche Fischereiaufscher Bürgermeister Hilts-Kappel a. Rh. in den Ruhestand. Er betreute zehn Jahre lang die Fischerei in den Bezirken Freiburg, Willingen, Waldkirch, Emmendingen, Wolfach, Lahr, Offenburg und Rehl und trat als Vorsitzender des „Rheinberufsfischereivereins Kaiserstuhl-Rastatt“ stets mit ganzem Herzen und bestem Erfolg für den Schutz der Fischerei ein. Berufs- und Sportfischer war er ein stets gern gesehener Freund und Berater, im Vorstand des Landes-Fischereivereins ein arbeitsfreudiges Mitglied. Es ist zu wünschen, daß er trotz der Niederlegung seiner Ämterstellen als Bürgermeister und als staatlicher Fischereiaufscher doch noch lange der Fischerei treu bleibt.

## Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß.

Freiburg, 30. März. Der Staatsanzeiger (Karlsruher Zeitung) veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern über den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß für das Einzugsgebiet der Stadt Freiburg. Darnach sind alle Milchzeuger mit sofortiger Wirkung dem Milchproduzentenverein Freiburg i. Br. e. V. angeschlossen, der für seinen Wirkungskreis eine vom Ministerium ausgearbeitete Satzung erhält.

## Der Untersee eisfrei.

Karlsruhe, 30. März. Das eingetretene Tauwetter und ein heftiger Weststurm haben mit dem Eis auf dem Untersee rasch aufgeräumt. Die Schifffahrt konnte gestern wieder aufgenommen werden, nachdem sie durch das Eis seit Mitte Februar lahmgelegt war.

## Verminderte Zuschüsse an die Landwirtschaft.

Bedeutende Abzüge wurden im Staatsvoranschlag 1932/33 auch am Budget für Ernährung und Landwirtschaft vorgenommen. Der Staatszuschuß für die Landwirtschaftskammer ermäßigt sich von 50 000 auf 25 000 RM. Für die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg sind 163 000 RM. vorgezogen (52 000 RM. weniger). Bei 68 000 RM. Einnahmen ist ein Zuschuß von 95 000 RM. erforderlich. Für landwirtschaftliche Beratung und Fachschulen sind 257 000 RM. ausgeworfen (72 000 RM. weniger). Die Landwirtschaftsschule Hochberg verzeichnet 114 000 RM. Ausgaben (weniger 44 000 RM.) und 77 000 RM. Einnahmen. Zuschuß rund 37 000 RM. Die Landwirtschaftsschule Augustenberg ist mit 71 000 RM. dotiert. Bei 48 000 RM. Einnahme beträgt der Zuschuß 23 000 RM. Das Weinbauinstitut Freiburg mit den Reboerelungsanstalten Freiburg und Durlach und dem Rebgut Lauda erfährt einen Abbruch von 149 000 RM. Die Ausgaben sind jetzt mit 326 000 RM. eingelegt. Die Einnahmen weisen einen Rückgang um 63 000 RM. auf 241 000 RM. auf. Der Zuschuß an das Weinbauinstitut stellt sich somit auf 85 000 RM. Für Förderung der Rindviehzucht und Ferkelzucht sind 274 000 RM. ausgeworfen (weniger 49 000 RM.). Die Zuwendungen an badische Kennvereine aus dem Anteil Badens am Aufkommen der Totkaffortsteuer (90 Prozent des örtlichen Aufkommens) sind mit 100 000 RM. berechnet. Die Rindviehversicherung erfordert rund 2,9 Mill. RM. (weniger 157 000 RM.). Das Tierhygienische Institut Freiburg ist mit 47 000 RM. dotiert (weniger 18 000 RM.). — Die Hagelversicherung beanprucht 300 000 RM. (gegen bisher 800 000 RM.) als Zuschuß an die neu errichtete Hagelversicherungsrücklage zur Deckung der im Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft übernommenen Verpflichtungen.

## Zum Schützenfest in Zell.

### Eine Kundgebung für Badens Volkstum.

Am 17. April veranstalten, wie schon gemeldet, die badischen Bürger- und Schützenwehren in Zell a. B. eine Landesvertretertagung, die durch den geschlossenen Aufmarsch einer größeren Anzahl alter Wehren und die Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen badischen Land ein besonderes heimatspezifisches Gepräge erhalten wird. Der anlässlich des ersten badischen Milijenschießes am Badener Heimattag 1930 in Karlsruhe erfolgte Zusammenschluß der einzelnen örtlichen Schützengilden und Bürgerwehren unseres Landes ist seitdem der Pflege und Vertiefung der rühmvollen geschichtlichen Tradition der badischen Wehren besonders förderlich gewesen. Man wird dieser Tagung der Vertreter in Zell a. B., das die Gäste durch den historischen Festzug ebenso an die große Vergangenheit dieser ehemaligen Selbstschutzorganisationen, wie auch an die der Gegenwart gestellte Aufgabe, das Ueberlebte zu hegen und zu pflegen, mahnen will, eine beachtenswerte kulturelle Bedeutung beimessen können. Die Bürgerwehren aus den badischen Gemeinden mit alten Wehren oder deren Vertreter, soweit die einzelnen Vereinigungen nur solche entsenden, werden ihre Heimattragen im Festzug zeigen. Auch der Verkehrsverein Karlsruhe wird auf der Tagung vertreten sein. Es wäre zu begrüßen, wenn sich aus dem ganzen Lande die Schützengilden und Bürgerwehren in möglichst großer Zahl beteiligen und dadurch ihrem Bekenntnis zum badischen Volkstum und seiner Ueberlieferung überzeugenden Ausdruck verleihen würden.

## Zur Pfändung von Wein.

Beschwerden aus Winzertreien lassen erkennen, daß die Tragweite in § 19 der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hinsichtlich der Pfändung von Wein nicht allgemein bekannt ist. Nach einem Beschluß des Landgerichts Trier vom 18. Febr. 1932 kann die Pfändung von Wein leistungsfähiger Ernte aufgehoben werden, wenn die untere Verwaltungsbehörde bezeugt, daß dem Schuldner anderfalls zur ordnungsgemäßen Fortführung der Wirtschaft bis Herbst 1932 die erforderlichen Mittel entzogen würden, und daß der Schuldner die Gewähr für die wirtschaftsgemäße Verwendung des Erlöses bietet.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters  
**Oskar Landwerlin**  
sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Karlsruhe, 30. März 1932.

**DURLACH**  
Die Anzeigen-Annahmestelle der Badischen Presse die in den Händen der Papierwarenhandlung **KARL HELM** liegt, befindet sich ab 1. April Hauptstrasse 75  
Hier werden Anzeigen- und Abonnementbestellungen für die Badische Presse zu Originalpreisen entgegen genommen. Auch sind Einzelausgaben jederzeit erhältlich. Angebote auf Chiffreanzeigen können bei unserer Anzeigenannahmestelle abgegeben werden, wodurch die Interessenten Portokosten und Zeit sparen. Die Angebote werden von unserer Annahmestelle sofort dem Verlag der Badischen Presse zur Weiterleitung übergeben.

**Gullifun**  
Frau Maria Bordolo gibt Auskunft in allen wichtigen Lebensfragen.  
Roonstraße 2, II. Stock  
bei Hirschbrücke, Karlsruhe  
Sprechzeit: 10-12, 3-8 Uhr  
Dankschreiben stehen zur Verfügung.

**Frühjahrs-Kuren!**  
die den Körper von schädlichen Schladen (Ursachen von Hautauswüchsen, Furunkeln, schließtem Entzündungen, etc.) befreien, macht man mit dem bewährten **Deilheims verstärk. Blutreinigungstee**  
Pr. 1.15 In allen Apotheken erhältlich.

**Wirtshaare** wird wieder angekauft!  
**Frida Schmidt** jetzt Kaiserstraße 207, beim U.I.  
**Verschiedenes**  
**Heirat.** winkef gebild., häuß. Frä. mit Aussteuer u. größ. Verm. Beamt. bevorzugt. Angebote unt. S. 2956 an die Bad. Presse Frä. Hauptpost.  
**Kapitalien**  
**Darlehen** sof. auszahlf. bisher über 500 000 RM. Auszahlung, vern. **KURZ** Karlsru. 53, part.

**Sommerproffen**  
wo nichts half - hilft immer  
**Frucht's Schwanneweiss**  
Mk. 1.60 u. 3.15  
Zu haben:  
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28,  
Salon C. Berger, Ritterstraße 6,  
Drogerie Vetter, Zirkel 15.  
**An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern**  
**Zu verkaufen**  
**Viktoria-Motorrad** Modell 29, 350 cm, offener 4-Zeiger, in sehr gutem, fahrbereitem Zustand, 3. Preis von 250 M zu vert. an verläss. Friedrich W. Hauptpost, Karlsru. 53, part.  
**Opel 4 PS** 2/10 Janomag Limonine zu verkauf. Preis, Schönfeldstraße Nr. 5, III. (S. 10216)

**Geh zu TIETZ! Dann reicht's!**  
Verkauf soweit Vorrat  
**Feine Wurstwaren**  
ff. Schlackwurst in Fettdarm 1/4 Pfund 45 Pf  
Lachsschinken 1/4 Pfund 70 Pf  
Rohschinken od. Kaßler Filet 1/4 Pfund 48 Pf  
Hamburg. Cervelat 1/4 Pfund 50 Pf  
Diverse Rouladen 1/4 Pfund 60 Pf  
ff. Kalbs-Schweinebraten Roastbeef 1/4 Pfund 70 Pf  
Thür. Landelewurst 1/4 Pfund 40 Pf  
Thüring. Schinkenrotwurst 1/4 Pfund 48 Pf  
**Vollrührische Eier 65 Pf** (Ausland) 10 Stück 75 Pf  
**Kolonialwaren**  
Hartweizengrieß 1 Pfund 24 Pf  
Eier-Bruchmakaroni 2 Pfund  
Eier-Bruchspaghetti  
Eier-Bandnudeln 88 Pf  
Kaliforn. Mischobst 1 Pfund 60 Pf 48 Pf 40 Pf  
Bienenhonig gar. rein Glas 98 Pf  
**Bohnen weiß 16 Pf** handverlesen, 3 Pfund 45 Pf, Pfund  
**Gute Weine vom Fass**  
Dürk. Feuerberg rot, Ltr. 48 Pf  
Edenkobener Heide weiß Liter 45 Pf  
Eschbach. Schloßberg Ltr. 58 Pf  
Ungeheuer rot Liter 58 Pf  
29er Hambacher Seminarer Liter 75 Pf  
Ingelheimer rot Liter 75 Pf  
Macon (Burgunder) 1/2 Flasche incl. Glas 98 Pf  
St. Estéphe (Bordeaux) 1/2 Liter  
**Jubiläums-Edel-Sortiment:**  
Edelbitter 3 Tafeln  
Edel-Vollmilch 1/2 Dose  
Edel-Vollmilch-Milch 70 Pf  
Hochwertig. Sortiment 3 Tafeln  
Alpen-Vollmilch 1/2 Dose  
Schmelz 60 Pf  
Sahne Mokka je 100 gr. Tafel  
Bitter 24 Pf  
Vollmilch  
Jubiläums-Prallinen- Packung Karton 95 Pf  
Portugies. Delsardinen 95 Pf herv. Qual., 4 große Dosen  
**Feine Käse / Fette**  
Vollfetter Tilsiter 1/2 Pfund 40 Pf  
Rahmkäse 1/2 Pfund 48 Pf  
Emmentaler 1/2 Pfund 44 Pf  
Edamer 1/2 Pfund 40 Pf  
Gouda 1/2 Pfund 48 Pf  
Täglich frische Teebutter 1/2 Pfund 74 Pf  
Deutsches Schweine-schmalz 1 Pfund-Paket 48 Pf  
Dän. Blasen-schmalz Pfund 74 Pf  
Unsere **Kaffee-Spezial-Misch. 75 Pf** statt 85 Pf 1/2 Pfund  
**Konserve**  
Apfelmus 1/2 Dose 48 Pf  
Jg. Schnittbohnen 1/2 Dose 45 Pf  
Erbsenern 1/2 Dose 98 Pf  
Kirschen 1/2 Dose 75 Pf  
Pflirsich calif. 1/2 Frucht, 1/2 Ds. 95 Pf  
Aprikosen span. 1/2 Dose 95 Pf  
**Linsen** 3 Pfund 55, Pfund 19 Pf  
**Frische Fische**  
Kabliau 1 Pfund 16 Pf  
Kabliau-Filet Pfund 26 Pf  
Seelachs 1 Pfund 16 Pf  
Fisch-Filet 1 Pfund 24 Pf  
Bratschellfisch Pfund 20 Pf  
**Salatsoel** uns. bekannte Qualität Liter 40 Pf  
**Gute Weine in Flaschen**  
Literflasche ohne Glas  
Niersteiner 75 Pf  
Laubenheimer 75 Pf  
Obermoseler 90 Pf  
St. Martiner Schloßberg 90 Pf  
29er Niersteiner Domthal, Oppenheim Goldberg, 29er Niersteiner Fritzenhöll, Liebfrauenmilch 1.50

Donnerstag, 11 Uhr, über den Sender Mühlacker/Stuttgart:  
**Jubiläums-Durchspruch**

Das Baden-Badener Theater für April gesichert.

Baden-Baden, 30. März. Der Theaterausschuß gelangte in seiner gestrigen Sitzung in der Spielfrage für den Monat April zu einer positiven Lösung...

Schwarzwaldhaus eingeeisert.

Fischbach, bei Schluchsee, 30. März. In der Mittwochnacht brach in dem der Gemeinde gehörenden Wirtshaus aus noch unbekannter Ursache Feuer aus.

Bohebach, bei Mosbach, 30. März. (Scheunenbrand.) In der Nacht auf Dienstag brannte die an der Straße gegen Reichenbach gelegene und der Sulze Stadlerberger gehörige Scheune vollständig nieder.

konnte das Feuer nicht bemähtigt werden. Die Scheune war an drei hiesige Landwirte vermietet, deren Eigentum (Wagen usw.) mitverbrannte und die, wie man hört, nicht versichert sind.

Unfallchronik.

Rauenberg (bei Wiesloch), 30. März. (Unglücklicher Sturz.) Beim Fensterreinigen glitt die Ehefrau des Zigarrenarbeiters Meßgers vom Stuhle aus und stürzte so unglücklich in die Stubllehne...

Oberharmersbach, 30. März. (Ueberfahren.) Der 22jährige Knecht Leonhard Gehmann war mit dem Holzwellenschlitten beschäftigt. Bei dem abschüssigen Gelände verlor er die Gewalt über den Schlitten und dieser ging über ihn hinweg.

Wörth (Pfalz), 30. März. (Schädelbruch durch Sturz vom Motorrad.) In der scharfen Kurve bei der Linde in der Mitte des Dorfes verunglückte der 19jährige Karl Stieber von hier mit seinem Motorrad.

Ein aufregendes Begräbnis.

Schillingstadt (bei Borberg), 30. März. Am letzten Freitag wurde hier eine 80jährige Frau zu Grabe getragen. Nachdem sich der Trauerzug zum Friedhof bewegt hatte und der Sarg der Erde übergeben war, fand ein Trauergottesdienst statt.

Er habe, obwohl schon ein Meter Erde auf dem Sarge lag, deutliches Klopfen gehört, was von einem jungen Mann, der zufällig bei dem Totengräber stand, bestätigt wurde.

Am gleichen Tage geboren, gemeinsam gestorben.

Wilferdingen, 31. März. Wir berideten bereits gestern, daß hier die Eheleute Maurermeister W. a. l. h. über die Osterfeiertage an der Grippe gestorben sind.

Die Taube bringt es an den Tag.

Ein Taubendieb entlarvt. Elzach, 30. März. Hier hat sich aus alten Zeiten her ein Taubenmarkt erhalten, der Liebhabern zum An- und Verkauf Gelegenheit gibt.

DZ. Waldshut, 30. März. (Disziplinarverfahren.) Der der Nationalsozialistischen Partei angehörende Forstrat Hug in Sektete ist seines Amtes entbunden und in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden bis zur Beendigung des gegen ihn eingeleiteten förmlichen Disziplinarverfahrens.

Die Auszahlung der



Rückvergütung für 1931

findet in der Zeit vom 1. bis einschl. 9. April nach folgender Einteilung statt:

Table with 5 columns: Verteilungsstelle Nr., Straße, Auszahlungstag, Auszahlungszeit, and Auszahlungsort. It lists 54 distribution points across various streets in Karlsruhe and surrounding areas, with specific dates and times for payment.

Um eine geordnete Durchführung der Auszahlung zu ermöglichen, bitten wir zu beachten, daß

- 1. als Ausweis nur die Markensammelkarte für 1932 gilt,
2. die Verteilungsstelle maßgebend ist, in der das Mitglied die Markensammelkarte für 1931 abgegeben hat,
3. an Kinder unter 14 Jahren die Rückvergütung nicht abgegeben wird,
4. eine Rückzahlung von Aufwertungsguthaben in der oben angegebenen Zeit nicht stattfindet.

Wir bitten im Interesse der Mitglieder dringend, die oben angegebene Zeit einzuhalten.

Lebensbedürfnisverein

Advertisement for Maltgellügel (Malt Gull) featuring various types of poultry and game birds, including geese, ducks, and chickens, with prices and availability information.

Advertisement for Besondere preiswert (Specially cheap) featuring various food items like ham, sausage, and cheese, with prices and availability information.

Advertisement for HANS KISSEL featuring various food items like ham, sausage, and cheese, with prices and availability information.

Advertisement for Feuerfest-Waschtisch (Fireproof Washbasin) featuring a washbasin with a fireproof body, with prices and availability information.

Advertisement for Thürmer Planinos featuring pianos and harmoniums, with prices and availability information.

Advertisement for Griffenz. featuring various items like a typewriter, a safe, and a desk, with prices and availability information.

Advertisement for Schlosserei-Einrichtg. (Locksmithing) featuring a safe, a desk, and a typewriter, with prices and availability information.

Advertisement for Obsterkauf featuring various fruits and vegetables, with prices and availability information.

Advertisement for Nähmaschine (Sewing Machine) featuring a sewing machine, with prices and availability information.

Advertisement for Geräumige Tische (Spacious Tables) featuring various tables, with prices and availability information.

Advertisement for Kohlenherde (Coal Stove) featuring a coal stove, with prices and availability information.

Advertisement for Ihr alter Herd (Your old stove) featuring a coal stove, with prices and availability information.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. März 1932.

Was jeder Wähler wissen muß.

Die Schwierigkeiten der Umzugszeit. — Wahlstimmzettel und berechnete Stimmen.

Für die Wahlen vom 10. April (zweiter Wahlgang der Präsidentschaftswahl) gelten allgemein dieselben Stimmregeln wie beim ersten Wahlgang...

Demnach werden von Amts wegen in die Nachträge zu den Stimmzettel aufgenommen:

a) die Wähler, die vom 2. März bis 3. April 1932 neu zugezogen oder während dieser Frist innerhalb der Stadt Karlsruhe umgezogen sind;

b) die Personen, die nach dem 13. März 1932 das Stimmrecht neu oder wieder erworben haben bezw. es bis zum 10. April für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl erwerben...

In den amtlichen Stimmzettel eingetragen wird, wer inzwischen verstorben oder verstorben oder inzwischen vom Stimmrecht ausgeschlossen ist.

Stimmberechtigte, die bis zum 3. April nach Karlsruhe zugezogen oder innerhalb Karlsruhe umgezogen sind und deren politische Anmeldung dem zuständigen Wahlamt des Bezirks erst nach dem 3. April zugegangen ist, werden von Amts wegen — ohne Erhebung eines Einspruchs — in die Nachträge der für die neue Wohnung zuständigen Listen nur dann eingetragen...

Stimmberechtigte, die erst nach dem 3. April nach Karlsruhe neu zugezogen oder innerhalb Karlsruhe die Wohnung wechseln, können ihr Stimmrecht nur auf Grund eines Wahlstimmzettels ausüben, der ihnen auf Antrag von der Gemeindebehörde (Bezirksamt) ihres bisherigen Wohnortes zu erteilen ist...

Der zweite Wahlgang der Präsidentschaftswahl findet nach den gleichen Bestimmungen statt wie der erste, jedoch ist hierbei zu beachten:

Einen Wahlstimmzettel erhält ein Wähler nur, wenn er sich am Wahltag aus zwingenden Gründen außerhalb seines Wohnortes aufhält; wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist die Wohnung in einen andern Bezirk verlegt...

Die Stimmzettel in dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl bestehen aus 20 teilem Papier.

Die Generalversammlung der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft Eigenhandbau hatte einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Der Bericht des geschäftsführenden Vorstandes, Herrn N e d e r, zeigte alle die Mühen auf, die heute die Wohnungsbauwirtschaft beherrschen...

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit. Als das dritte von sechs Kindern wurde sie am 31. März 1842 in Ruchien, Amt Weisheim, geboren...

Voranzeigen der Veranstalter.

Kolossale-Theater. Am Donnerstag abend 8 Uhr findet die Abschiedsvorstellung des heldenhaften Spielers „Der Hias“ statt. Den Besuchern wird hier eine überwiegend heitere Episode aus dem Weltkrieg gezeigt...

Kaffee Debon. Heute Donnerstag findet der Ehren- und Abschiedsabend für das Orchester E. Jose Wolf statt. Morgens, Freitag nachmittag 4 Uhr, beginnt das Gastspiel des Orchesters Hans Müller vom Kaffee Mainz, Düsselhorst.

Kaffee Baner. Wie jeden Donnerstag findet heute abend Gesellschafts-Ranz statt. (Siehe die Anzeige).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. März: Albrecht M ü r d e r, geb. Frey, 65 Jahre alt, Witwe von Karl M ü r d e r, Maler. — 29. März: Hans S c h l a g e r, Chem., 64 Jahre alt, Malermeister. — 30. März: Hans S c h l a g e r, Chem., 64 Jahre alt, Malermeister. — 31. März: Hans S c h l a g e r, Chem., 64 Jahre alt, Malermeister.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiedereinsetzen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler, die in den verschiedenen Sportarten...

Die Notlage des Neuhausbesitzes.

Auf eine Eingabe des Grund- und Hausbesitzereines Karlsruhe an den Herrn Oberbürgermeister wegen Maßnahmen zur Linderung der Not der Neuhausbesitzer ist dem genannten Verein vom Rathaus eine Antwort zugegangen, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß der Badische Städteverband und der Badische Städtebund unterm 29. v. M. über die Notlage des Neuhausbesitzes eine Eingabe an den Badischen Landtag gerichtet und hieron gleichzeitig an den Herrn Minister des Innern und der Finanzen Nachricht gegeben hat...

Reichsmark beziffert gegen bisher 5,9 Millionen. Die Zinsen aus Vermögen (Forderungen) betragen 3 082 200 Reichsmark (weniger 335 000 RM.), die Kapitalrückzahlungen sind mit 2,3 Millionen RM. eingestellt.

Aus dem durch Gesetz vom 13. Mai 1930 eröffneten Anlehenkredit ist nach dem Stand vom 1. Februar 1932 ein Betrag von rund 7 270 000 RM. noch unverbraucht. Die Aufnahme weiterer Wohnungsbauanleihen ist aber zunächst wohl nicht möglich. Von der noch bestehenden Anleiheermächtigung muß nötigenfalls auch Gebrauch gemacht werden, um weitere Darlehensmittel für die landwirtschaftliche Siedlung zu beschaffen...

Die Ausgaben der Wohnungsfürsorge verzeichnen an Verwaltungskosten 65 800 RM. (mehr 51 280 RM.), an einmaligen Landeszuschüssen 850 000 RM., an fortlaufenden Landeszuschüssen und Landesonderzuschüssen für Zinsverbilligung 325 000 RM. (mehr 125 000 RM.), an Zuschüssen zu Neubauwohnungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter des badischen Staates 27 500 RM. (weniger 2500 RM.)...

Schweizer Hypotheken und Mietsenkung.

Nach einer Verordnung des badischen Justizministers und des Ministers des Innern finden die Vorschriften der Mietsenkungsverordnung, soweit in Absatz 2 nichts anderes bestimmt ist, keine Anwendung auf Mietverhältnisse über Räume in Grundstücken, die mit laufenden Geldverbindlichkeiten aus einer auf Grund des Reichsgesetzes über das Zusatzabkommen vom 6. Dezember 1920 zwischen dem Deutschen Reich und der schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankensforderungen an deutsche Schuldner, vom 23. Juni 1923 aus der Umwandlung einer schweizerischen Goldhypothek entstandenen Frankengrundschuld, sowie aus solchen Hypotheken in in- und ausländischer Währung belastet sind...

Beträgt die derzeitige Belastung mit einer Frankengrundschuld oder einer Hypothek der bezeichneten Art weniger als 20 vom Hundert des Mehrbeitragswerts, so ermäßigt sich der Mietzins entsprechend der Mietsenkungsverordnung.

Der Haushalt der Wohnungsfürsorge.

Der Haushalt der Wohnungsfürsorge für 1932/33 verzeichnet in Einnahmen die Summe von 8 495 000 Reichsmark gegen bisher 20,6 Millionen Reichsmark. Der Anteil an der Gebäudewerbesteuer für Zwecke des Kleinwohnungsbaues ist mit drei Millionen

Die Einkommensteuervorauszahlung.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: In der Notverordnung vom 7. Dezember 1931 findet sich der unheimliche Satz, daß der Termin der Einkommensteuervorauszahlung vom 10. April 1932 um einen Monat vorverlegt wird, und das gleiche wird in der Verordnung vom 5. März 1932 auch für die folgenden Einkommensteuervorauszahlungen bestimmt. Diese so harmlos aussehenden Bestimmungen haben aber in Wirklichkeit die Folge, daß die zur Einkommensteuer Veranlagten (im Gegensatz zu den Selbstbesteuerten) im Jahre 1932 die Einkommensteuer viermal (statt fünfmal) zahlen müssen, ohne daß etwa für das Jahr 1933 ein Ausgleich vorgezogen wird...

ja keine entsprechende Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung besitzen. Und wenn auch diese Kreise ebenso gern wie die anderen Volksgenossen für die Allgemeinheit Opfer bringen wollen, so dürfen diese doch nicht zum eigenen völligen Ruin führen, wie es jetzt bald der Fall ist. Jedenfalls ist Not und Sorge, ja Verzweiflung bei ihnen jetzt aufs höchste gestiegen. Wie verhält sich aber dieser immer noch gesteigerte Steuerdruck mit dem Ausspruch des Reichsfinanzministers, der schon vor Monaten öffentlich erklärt hat, die direkten Steuern in Deutschland hätten bereits eine solche Höhe erreicht, daß sie so nicht länger anhalten dürfe? Und doch immer weitere Steigerung...

30 Jahre Kunsthandlung Geschwister Moos. Die weit über Badens Grenzen hinaus bekannte Kunsthandlung Moos, Kaiserstraße 187, feiert am 1. April den Tag ihres 30jährigen Bestehens. Die im Jahre 1902 von Herrn Swan Moos gegründete Firma steht noch heute auf gleicher Höhe. Kunstverlag und Galerie Moos zählen viele Kunden im ganzen Reich und Ausland zu ihrem ständigen Abnehmerkreis. Ein großer Jubiläums-Verkauf zu Sonderpreisen bietet jetzt eine geeignete Gelegenheit zum Erwerb von Wandbildern jeder Art vom einfachsten Kunststuck bis zum wertvollen Originalgemälde bester Meister.

Billige Lebensmittel KNOPEF Weissen Sonntag bei Kakao garantiert rein 48 Pfund 48 Pf. Haushalt-Weizenmehl 5 Pfd 90 Pf. Haselnußkerne 95 Pfund 95 Pf. Eier-Makkaroni und Spaghetti 45 Pfund 45 Pf. Hartgrieß-Makkaroni und Spaghetti 38 Pfund 38 Pf. Kauft das deutsche Frischei Größe S 95, Größe A 90, Größe B 80, Größe C 70. Vollf. Camembert 6 1/2 Pfund 75 Pf. Münsterkäse 1/2 Pfund 40 Pf. Vollfetter Edamer 1/4 Pfund 23 Pf. Emmentaler 1/4 Pfund 22 Pf. Schmelz-Margarine Pfund 48 Pf. Molkeributter Pfund 1.48. Kabliau im Ganzen Pfund 16 Pf. Kabliaufilet Pfund 26 Pf. Leb. Schleien u. Karpfen Pfd. 95 Pf. Suppenhühner Pfund von 78 Pf. an. Brathühner Pfund 95 Pf. Zicklein Pfund 68 Pf.

Der gute Schoko-Trunk Dose 1.10 u. 60 Pf. Heute und folgende Tage: Gratis-Kostproben

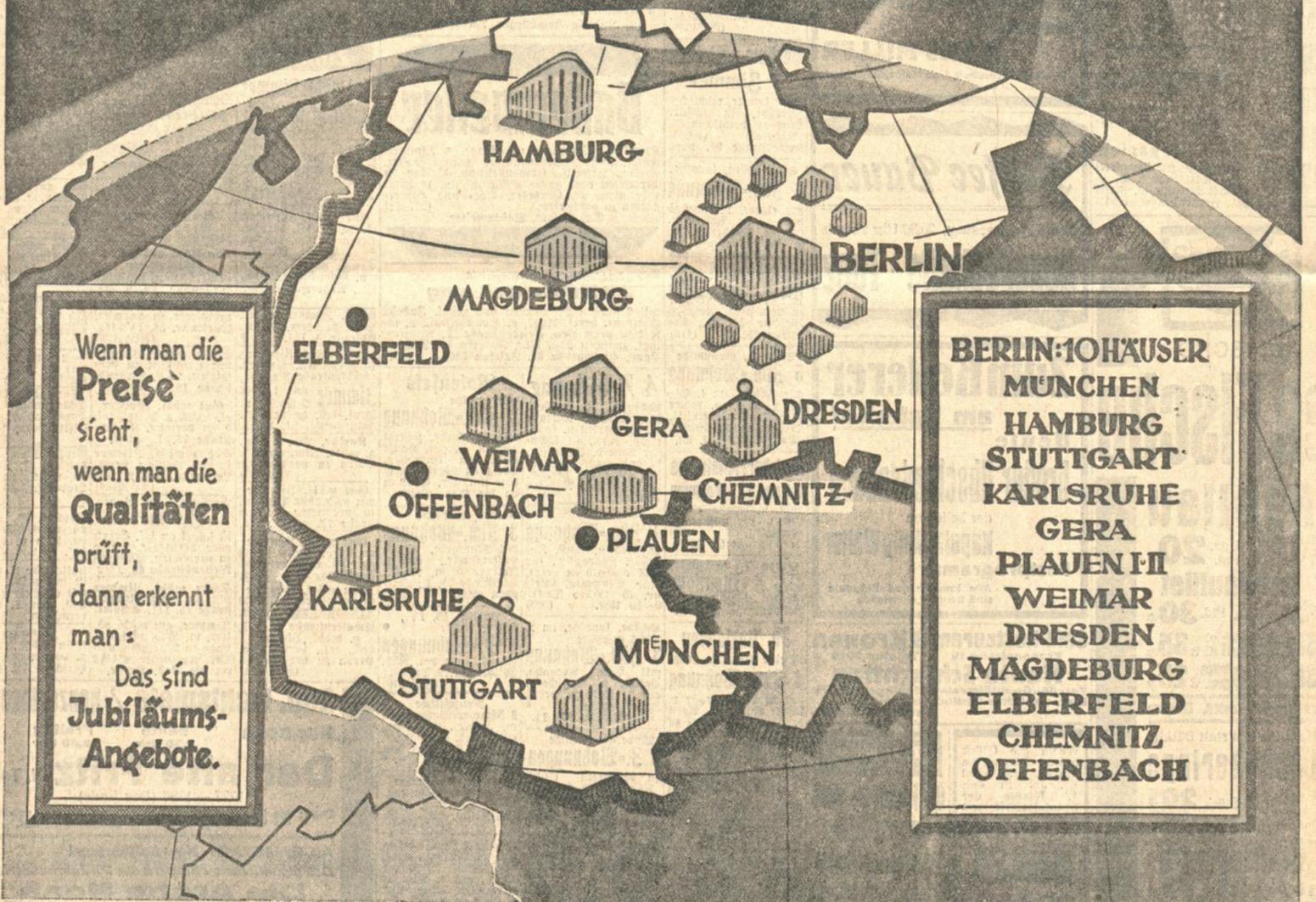




# 50 JAHRE

# HERMANN

DER GRÖSSTE WARENHAUSKONZERN  
EUROPAS IM EIGENBESITZ



Wenn man die  
**Preise**  
sieht,  
wenn man die  
**Qualitäten**  
prüft,  
dann erkennt  
man:  
Das sind  
**Jubiläums-  
Angebote.**

- BERLIN: 10 HAUSER**  
 MÜNCHEN  
 HAMBURG  
 STUTTGART  
 KARLSRUHE  
 GERA  
 PLAUEN II  
 WEIMAR  
 DRESDEN  
 MAGDEBURG  
 ELBERFELD  
 CHEMNITZ  
 OFFENBACH

MORGEN <sup>BEGINNT</sup> <sup>DER</sup> GROSSE  
**JUBILÄUMS**  
**VERKAUF**